Nr. 41 Montag, den 18. Februar 1918 32. Jahrgang

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung · Volks-Zeitung · für das Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins · Publikations-Organ vieler Behörden

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklamenteil 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wieder Kriegszustand mit Rußland. — Angriffe auf London — Dover — Calais.

Dem bayerischen Königspaar.

Zum 20. Februar.

König Ludwig III. und Königin Marie Therese von Bayern begehen am 20. Februar d. J. die Feier ihrer goldenen Hochzeit. In stiller schlichter Art, wie es dem Wesen des Monarchenpaares entspricht. Aber wenn auch der König gebeten hat, von jeder lauten Festlichkeit abzusehen, und den Tag durch stille Fürbitte, freundliches Gedenken und durch Spenden für die Kriegswohlfahrtspflege zu begehen, so jubelt heute doch das Bayernvolk seinem König zu und das ganze deutsche Volk nimmt innigen Anteil an dieser Freude. Bayerns König hat sich als Regent und als Monarch nicht nur die Liebe seines Volkes, sondern die Hochachtung aller deutschen Stämme errungen durch die vorbildliche Art, in der er sein hohes Amt ausübt, durch den rastlosen Fleiß, mit dem er seine Herrscherpflichten erfüllt und am meisten wohl durch die menschlichen Tugenden, die ihn auszeichnen durch seine Güte und Liebe.

Wie er bei seinem Regierungsantritt versprach, treu und rastlos am Wohle des Vaterlandes mit dem Volke und für das Volk zu arbeiten, so wirkt der greise Monarch jetzt, ein leuchtendes Vorbild für alle Kleinmütigen und Zweifelnden, ein dauernder Ansporn für alle, die mit ihm eines Sinnes sind. Schon auf der Höhe des Lebens stehend, ward er nach dem Heimgange des Prinzregenten Luitpold am 12. Dezember 1912 zur Regentschaft berufen, um dann am 5. November 1913 auf den einmütigen Wunsch des Bayernvolkes den Thron zu besteigen. In seiner ersten Thronrede entwarf der Monarch die Pläne, die ihn beseelten und die den inneren Ausbau des Staates zum Ziele hatten, zugleich aber ein starkes Bekenntnis zum Reichsgedanken darstellten.

Bayerns Volk blickt heute dankbar zum Thron empor. Und mit Recht gilt seine Dankbarkeit auch der Königin Marie Therese. Die Monarchin, die nicht für die Stille geschaffen schien und nun durch Gottes wunderbare Fügung mit an die erste Stelle in ein Weltgeschehen ohnegleichen gerückt ist, findet ihre höchste Befriedigung in der Fürsorge für die Kranken und Schwachen, für die Armen und Bedürftigen. So ward Marie Therese gerade im Kriege zur ersten und rechten Sternkreuzdame, die den Wahlspruch ihres Ordens „Heil und Ruhm" zum leuchtenden Symbol für Bayerns Frauen macht.

Mit Bayern sendet heute das ganze deutsche Volk dem greisen Fürstenpaar seine Wünsche, daß es ihm noch lange vergönnt sei, Hand in Hand dem Volke voranzustehen und daß ihm ein reicher Lebensabend beschieden sein möge, gekrönt durch die Segnungen des Friedens, an dessen Herbeiführung das Jubelpaar in aufopfernder Weise rastlos und treu mitgewirkt hat.

•

Zur goldenen Hochzeitsfeier

trafen fast alle Angehörigen des bayerischen Königshauses, auch die im Felde stehenden Prinzen, in München ein. Am 16. Februar vormittags fand die feierliche Auffahrt der Vertreter der deutschen Bundesstaaten, der Beauftragten außerdeutscher Höfe und der ersten Würdenträger Bayerns vor der Residenz des Jubelpaares zur Gratulation statt. Der päpstliche Nuntius Pacelli als ältester Diplomat hatte den Vortritt und brachte die Glückwünsche und den Segen des Papstes und ein Handschreiben sowie ein Geschenk des Papstes. Er übermittelte dann in einer Ansprache die Glückwünsche des diplomatischen Korps. Hierauf übergaben der preußische Gesandte v. Treutler, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf v. Thurn, der württembergische Gesandte v. Moser, der badische Gesandte Freiherr v. Ped und der sächsische Gesandte v. Stieglitz die Handschreiben ihrer Souveräne.

Zum goldenen Hochzeitsjubiläum des bayerischen Königspaares hat der bayerische Städteverband eine geschmackvolle Ehrengabe in Form einer Glückwunschadresse überlandt, die die Form eines Buches hat. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit hat der König den Armen der Stadt München 10 000 Mark überwiesen.

Schluß mit Petersburg.

Heimkehr der deutschen Kommissionen.

Berlin, 16. Februar.

Die deutsche Kommission, sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten, haben Petersburg gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückwege die deutsche Linie passiert.

wtb. Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr Trotzky zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung des Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollsitzung, in der ihm die Anschauungen des Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden. Vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in der Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleichzuachten.

Die Kaiserliche Regierung stellt hiernach fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen siebentägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

•

Wie aus der Fassung dieser amtlichen Meldung hervorgeht, sind die Verhandlungen in Petersburg, die trotz des Zustandes „ohne Krieg und Frieden" wirtschaftliche und andere Fragen zwischen Deutschland und Rußland regeln sollten, nunmehr endgültig abgebrochen worden. Es wird dadurch niemand überrascht werden, zumal sowohl in Berlin wie in Wien auf solche Lösung vorbereitet worden war. Nicht ohne Einfluß auf den schließlichen Bruch dürfte auch das Verhalten der Maximalisten gegen die Esten sein.

In Osel eingetroffene estnische Flüchtlinge melden nämlich, daß die Maximalisten in Livland und Estland zahlreiche deutsche und deutschfreundliche Esten verhaftet haben und daß bisher in Reval über 1000 Personen interniert worden sind. Die Balten bäten die deutsche Regierung dringend um sofortige Hilfe, da sie sonst dem Untergang geweiht seien.

Dem Vorgehen der Bolschewiki in Reval ging die Verbreitung eines aufhetzenden Manifestes voraus, das furchtbare Strafen für das Streben nach Selbstbestimmung ankündigte. Die Bewegung geht auf die Landkreise über, und für die deutsche Bevölkerung ist das Schlimmste zu befürchten.

Finnland bittet um Hilfe.

Gegen die maximalistische Vergewaltigung.

Die Bevollmächtigten der finnischen Regierung in Berlin haben Schritte getan, um die deutsche Regierung für die schwere Notlage, in der sich ihr Land gegenwärtig befindet, zu interessieren.

Wie dazu von maßgebender Stelle berichtet wird, haben die finnischen Bevollmächtigten die Zustände, die durch die bolschewistischen Gewalttaten in Finnland eingetreten sind, schriftlich eingehend geschildert und dieses Schriftstück der deutschen Regierung überreicht. Es darf angenommen werden, daß die Darstellung der traurigen Lage Finnlands ihren Eindruck auch an amtlichen Stellen nicht verfehlt. Diese Annahme liegt um so näher, als Deutschland nächst Schweden die erste Macht gewesen ist, die Finnlands Unabhängigkeit anerkannt und herzlich begrüßt hat. Deutschland hat ein politisches und wirtschaftliches Interesse an der Festigung der finnländischen Selbständigkeit und der finnländischen Regierung und an der Wiederkehr geordneter Zustände in diesem an wichtigen Naturprodukten reichen Lande, das besonders Holz und Erze liefern kann.

Sperrung der finnisch-schwedischen Grenze.

Laut einer in Stockholm eingetroffenen Meldung aus Haparanda wurde die schwedische Grenze von der finnischen Bürgergarde für alle russischen Untertanen gesperrt. Angeblich steht die Einberufung des finnischen Landtages nach Wasa bevor.

Der Finnengeneral Mannerheim erklärte in einer Unterredung mit den Vertretern eines Kopenhagener Blattes, Finnland müsse vor allem Freiwillige haben, außerdem Offiziere, Gewehre und Geschütze. Er sagte ferner, nach dem Bürgerkriege sei eine Verständigung mit den Anarchisten unmöglich, sie selbst haben alle Brücken abgebrochen, die gesetzliche Regierung verjagt, den Landtag geschlossen und die Mitglieder vertrieben. Sie haben Finnland in den Bürgerkrieg gestürzt, sie sind in der Minderheit. Diese Minderheit will aber über die Mehrheit mit einem Schreckensregiment herrschen. Hiernach ist keine Verständigung möglich. Es kann nur von einer Bestrafung die Rede sein. Diese besteht in der Todesstrafe, die von dem Gesetz festgesetzt ist.

•

Unterstützung für die Ukraine.

Wiener Blätter veröffentlichen über die Folgen der Ereignisse in Brest-Litowsk Mitteilungen von zuständiger Seite, die über die Durchführung des Friedenswerkes in der Ukraine (in Übereinstimmung mit der Berliner Auffassung) besagen, daß auch eine militärische Unterstützung erforderlich sein dürfte. Es handelt sich natürlich um kein militärisches Bündnis, sondern um eine gemeinsame Organisation des Sicherheitsdienstes und Aufbringung des Getreides.

Januarkämpfe in Ostafrika.

Vordringen unserer Schutztruppe.

Die deutschen Kämpfer in Ostafrika haben im Januar ihren Einfall in portugiesisches Gebiet entgegen falschen englischen Meldungen kraftvoll fortgesetzt. Die Schutztruppe hat ihre Streitmacht in Portugiesisch-Ostafrika anscheinend geteilt. Der Hauptteil unter Lettow-Vorbeck ist nach den siegreichen Dezemberkämpfen bei Nangua und in den Bergen von Mkula und Oisulu in Stärke von 7 Kompagnien in südwestlicher Richtung den Lugenda (Ludschende) aufwärts gezogen und hat dort verschiedene kleinere portugiesische Posten aufgehoben. Dabei sind den Deutschen mehrere Munitionslager und 1000 Lebensmittellasten in die Hände gefallen. Am Oberlauf des Lugenda traten der deutschen Schutztruppe stärkere, feindliche Kräfte entgegen, die anscheinend aus dem englischen Fort Johnston und dem portugiesischen Fort Carlos zusammengezogen worden sind. Mit diesen feindlichen Kräften fanden in der Zeit vom 26. bis 29. Januar mehrere schwere Gefechte statt. Der deutsche Vormarsch scheint in dieser Richtung zunächst zum Stillstand gekommen zu sein und sich mehr in südwestlicher Richtung fortzusetzen. Mtarika ist in den letzten Berichten als noch von unseren Truppen besetzt gemeldet.



Die zweite Abteilung unserer Schutztruppe hat nach Überschreitung des Rovuma anscheinend südliche und südwestliche Richtung genommen und das Gebiet zwischen der Küste und dem Lugenda in mehreren, kleinen Trupps durchzogen. Nach einem erfolgreichen Treffen bei dem Militärposten Mueti (an der von Porto Amelia landeinwärts führenden Telegraphenlinie), wobei die ganze portugiesische Besatzung gefangengenommen wurde, haben diese Trupps den in einem Abstande von etwa 300 Kilometer südlich der deutsch-ostafrikanischen Südgrenze fließenden Lurio an mehreren Stellen erreicht und überschritten. In dieser Gegend haben in der Zeit vom 24. bis 28. Januar gleichfalls mehrere Gefechte mit feindlichen Kräften stattgefunden, die in Porto Amelia gelandet waren. Als Kampforte wurden der Namuni-Hügel, 45 englische Meilen westlich von Porto Amelia, und Ankwabe genannt. Der an der Küste, südlich von Porto Amelia, gelegene Militärposten Makufi und der Militärposten Salana wurden von unseren Truppen besetzt, letzterer unter Gefangennahme der ganzen Besatzung. Ebenso wird der Militärposten Montepuez als von unseren Truppen besetzt gemeldet. Auf den am gleichnamigen Flusse gelegenen, portugiesischen Militärposten Lurio wurde ein Angriff unternommen; mit welchem Erfolge, wird in der Meldung nicht gesagt. Die auf dem rechten Ufer des Lurio im Hinterlande der Hauptstadt Moçambique wohnenden Namarraes befinden sich im Aufstand gegen die Portugiesen. Die portugiesische Regierung hegt die Befürchtung, daß die Aufständischen mit den über den Lurio vordringenden Deutschen in Verbindung treten werden.

Nach einer letzten Meldung des Gouverneurs von Quelimane sind einzelne deutsche Abteilungen in die Provinz Quelimane eingedrungen. Die Grenzen der Provinz Quelimane sind auf dem beigefügten Kärtchen zu ersehen.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne zwischen Tahure und Ripont am Abend verschärfte. — Kleinere Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich von St. Mihiel hatten Erfolg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

•

wtb. Großes Hauptquartier, 17. Febr., mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht.

In Flandern und im Artois vielfach aufflebender Feuerkampf. In kleinen Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Bei Tahure und Ripont, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Gefechtstätigkeit.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der U-Boot-Krieg.

Neuer Streifzug im Aermelkanal. Fliegerkampf in den Hoofden. Sechs Dampfer versenkt.

wtb. Berlin, 17. Febr. (Amtlich.)

1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals leichte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug in den östlichen Teil des Aermel-Kanals ausgeführt. Die bisherige umfangreiche Bewachung in der Straße von Dover —Calais und in der Linie Kap Griznez—Folkestone war nicht mehr vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpostendampfer angetroffen und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Streitkräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

2. Am 16. Februar griffen unsere Flugzeuge in den südlichen Hoofden englische Wasserflugzeuge an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugzeuge wurde durch Oberleutnant zur See von Christiansen brennend zum Absturz gebracht.

3. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unseren U-Booten sechs Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Tankdampfer dicht unter der englischen Ostküste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue große U-Bootbeute im Mittelmeer.

TU. Berlin, 18. Februar. (Amtlich). Im westlichen Mittelmeer wurden vier bewaffnete Dampfer und zwei Segler mit rund 29 000 BRT. versenkt. Hierdurch wurden tatsächlich italienische Reedereien geschädigt, die dabei drei Dampfer und zwei Segler verloren und zwar die Dampfer Partoication (2438 BRT.) und Caerera (5040 BRT.) und ein unbekannter italienischer Dampfer von 8000 BRT. Der vierte versenkte Dampfer war der englische bewaffnete Truppentransportdampfer Minnetonka von dem Gefangene eingebracht wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Stockholm, 16. Febr. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wurde als erster Angehöriger des Kaiserhauses Romanow vor den Revolutionsgerichtshof geladen zur Verantwortung in seiner Eigenschaft als früherer Oberbefehlshaber des russischen Heeres.

Bern, 16. Febr. Die bei Newyork gelegene Insel Ellis ist von den Militärbehörden zur Internierung der ersten aus Frankreich geschickten deutschen Gefangenen bestimmt worden.

Genf, 16. Febr. In geheimnisvollen, anscheinend aus amtlicher Quelle stammenden Andeutungen, bereitet die französische Presse das Publikum auf eine demnächst beginnende Offensive der Westmächte vor.

Um Cholm.

Am gleichen Tage, als in Wien und Budapest Freudenschüsse gelöst und die öffentlichen Gebäude mit bunten Flaggen und Wimpeln geschmückt wurden — zur Feier des ersten Friedensschlusses, den wir nach schwerer Kriegsnot endlich unter Dach und Fach gebracht hatten, an demselben Tage hüllte das Volkstum in Warschau und



Merkwürdig, daß die alte Schachtel Marianne immer noch Liebhaber findet!

Lublin, in Krakau und Lemberg ach in Krauer. Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses sagte der Regierung schärfste Fehde an, die Stammesbrüder vom Herrenhause schlossen sich unverzüglich an, und das erste Ministerium des werdenden Königreiches legte seine Ämter in die Hände des Regentschaftsrates zurück — alles das, weil die Mittelmächte den Ukrainern das Cholmer Land zugesprochen hatten, das die Polen als einen früheren Bestandteil des Generalgouvernements Warschau für ihr eigenes Staatswesen in Anspruch nehmen. Sie fühlen sich gekränkt. Ihre Blätter erscheinen mit Trauerrand, die Studenten und Gymnasiasten veranstalten Straßendemonstrationen und zum Zeichen des allgemeinen Nationalschmerzes soll ein Generalstreik in's Werk gesetzt werden, für einen Tag nur, aber ohne Rücksicht auf die Folgen, die sich daran schließen könnten. Kurz, wir sehen, die Wege des neugeschaffenen Königreichs und die unsrigen gehen auseinander. Es ist nichts mit der erträumten Gemeinsamkeit der Interessen, von der die Polenpolitik der Mittelmächte sich seit zwei Jahren leiten ließ. Wieder einmal fällt ein luftiges Kartenhaus krachend zusammen, und wir werden Augen und Ohren gehörig aufhalten müssen, damit nicht wir zum Schluß die Leidtragenden sind.

Die Polen sind sich treu geblieben in dieser ganzen Zeit, das kann man nicht anders sagen. Sie haben sich ohne Widerstreben durch die Heeressäulen der Mittelmächte vom Zarenjoch befreien lassen, ohne dafür anders als mit knapp gemessenen Höflichkeitsworten zu danken. Als gute Menschenkenner, die sie sind, wußten sie von vornherein, daß wir ihnen mit der landesüblichen Sentimentalität begegnen würden, und daß sie immer nur darauf bedacht zu sein brauchten, um eine ihrer Forderungen nach der anderen bewilligt zu erhalten. So ist es denn auch in der Tat gekommen. Für ihren Teil wußten sie sich jeder Bindung im Sinne einer staatlichen Anlehnung an die Mittelmächte beharrlich zu entziehen; sie ließen es zu keiner Armeebildung kommen und steuerten mit unverkennbarer Deutlichkeit auf eine internationale Regelung aller ihnen am Herzen liegenden Fragen zu, während der Vierbund selbstverständlich den Osten ohne erfreuliche Mitwirkung der Ententemächte zur Ruhe bringen wollte. Als aber plötzlich die Möglichkeit auftauchte, mit der Ukraine einen raschen Friedensschluß zu erzielen, da mußten sich die Nebel teilen. Kammen wir ihren Ansprüchen entgegen, so war die Scheinfreundschaft mit den Polen zu Ende. Graf Czernin und Herr v. Kühlmann zögerten keinen Augenblick. Sie verloren auf der einen Seite nur Werte und Hoffnungen, die auf Sand gebaut waren, und konnten auf der anderen Seite einen Vertrag dafür eintauschen, der reale, bald greifbare Vorteile bot und darüber hinaus viel-

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. Februar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit. — Deutsche Torpedoboote greifen die starke Bewachung des englischen Kanals an. Zahlreiche Fahrzeuge werden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet.

leicht den Grund legte für eine dauerhafte, segensreiche Neugestaltung der osteuropäischen Staatenbeziehungen. So ist die Aufklärung früher erfolgt, als man erwarten konnte. Die Polen hätten ihr einträgliches Doppelspiel wahrscheinlich noch gern eine ganze Weile fortgesetzt — zu unserem Schaden. Jetzt mußten sie Farbe bekennen, und wir können unserem Schicksal dafür danken, daß es uns den Ukrainer zur rechten Zeit in den Weg geführt hat.

Und unsere preußischen Polen? Von ihnen wird in den nächsten Tagen und Wochen wieder viel die Rede sein. Die Aufhebung des Enteignungsgesetzes beschäftigt gerade den Landtag, und unsere Regierung erklärt ein- über das andere Mal, daß sie es für richtig halte, einen neuen Versöhnungsversuch in den Ostmarken zu machen. Als Antwort darauf mußte sie in der Freitagsitzung des Haushaltausschusses eine Polenrede entgegennehmen, die an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ; „die Zuteilung des Cholmer Landes an die Ukraine laufe geradezu auf eine vierte Teilung Polens hinaus. Was man den preußischen Polen auf dem Gebiete der Schule und der Verwaltung biete, sei überhaupt nicht der Rede wert, und selbstverständlich könne man seinem Volke die alten Träume unter gar keinen Umständen nehmen."

Also Polen vom Fels zum Meer, mit Schlesien, Posen und Westpreußen bis hinauf nach Danzig! So wird auch bei uns für Klärung gesorgt. *Dr. Sy.*

Der Protest des Regentschaftsrates.

Die polnischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf des Regentschaftsrates an die polnische Nation. Dieser Aufruf hebt hervor, daß die Zentralmächte die Selbständigkeit Polens garantiert und dem polnischen Staat Freundschaft, Hilfe, Mitarbeit versprochen haben. Dessenungeachtet haben sie die Vertretung Polens zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk nicht zugelassen und den Frieden mit der Ukraine mit einer polnischen Provinz erkauft, deren Majorität polnisch und katholisch und die nach ihrem Willen gar nicht gefragt worden ist. Die Zweikaiserakte büßen dadurch ihre eigentliche Bedeutung ein. „Vor Gott und vor der Welt, vor den Menschen und vor dem Tribunal der Geschichte, vor dem deutschen Volk und vor den Völkern Österreich-Ungarns erhebt der Regentschaftsrat seinen Protest gegen die neue Teilung Polens, spricht ihm seine Anerkennung ab und brandmarkt sie als einen Vergewaltigungsakt. Dem Willen der Nation Rechnung tragend verbleibt der Regentschaftsrat im Amt, um das polnische Schul- und Gerichtswesen zu behüten und den Nachfolgern die Idee des nicht verkleinerten Vaterlandes zu überliefern."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ In der letzten **Bundesratssitzung** wurden Gesetzentwürfe über die Zusammensetzung des Reichstags nach die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen, zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Geburtenverhinderung angenommen.

✚ Der dem in diesen Tagen zusammentretenden Reichstag vorzulegende **Reichshaushaltsplan für 1918** schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit **7 332 699 306 Mark** gegen 4 491 786 060 Mark im Vorjahre ab.

Diese Steigerung ist in der Hauptsache auf das Anwachsen der für die Verzinsung der Reichsschuld erforderlichen Summen von 3561612248 Mark auf 5907578248 Mark zurückzuführen. Die Einnahmen aus den Kriegssteuern steigen von 1250 Millionen Mark auf 2875 Millionen Mark. Der außerordentliche Haushaltplan zeigt mit 108068323 Mark Einnahmen und 426068323 Mark Ausgaben einen Fehlbetrag von 318 Millionen Mark, der durch Anleihe aufzubringen ist. Die Vorlagen über die notwendige Erhöhung der Kriegssteuern werden dem Reichstage alsbald zugehen.

Freigesprochen.

Q) Vaterländischer Familien-Roman von Ludwig Buzer.

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, ordnen Sie an, der Herr Major Berger möchte zu mir kommen."

„Sehr wohl, Herr General," versetzte der Adjutant. „Mir fällt soeben auf, daß vom Bataillon Berger bis zur Stunde keinerlei Meldungen eingetroffen sind."

„Richtig, das ist mir bis jetzt entgangen," sprach der General besorgt. „Was mag das für eine Ursache haben?"

„Wie verlautet, sollen sämtliche Offiziere des Bataillons teils gefallen, teils verwundet sein. Auch der Adjutant."

„Daß der Adjutant verwundet wurde, ist mir bekannt. Das war heute früh gegen neun Uhr bei Villa Dorival, nächst der Bahnstation von Bazeilles. Mir wurde fast gleichzeitig mein Pferd unter dem Leibe erschossen, wie Sie wissen, Herr Adjutant, ich möchte bezüglich des Bataillons Berger möglichst eingehende Meldung haben. Bitte, veranlassen Sie das Weitere."

„Sehr wohl, Herr General."

„Das wäre die höchste Tücke des Schicksals," murmelte der General, während er erregt in der Stube auf und ab ging. „Siebzehn Jahre hat der arme Dulder nun gewartet, von Tag zu Tag, und nun . . . Nein, so grausam kann das Schicksal nicht sein."

Er trat ans Fenster und sah in die Dunkelheit hinaus. Das dunkle Gebirge hinter den westlichen Höhen hatte sich aufgelöst und finstere Wolken schwebten nun hoch über dem Maastal, zwischen welchen da und dort ein Stern herniederglänzte.

Er wandte sich plötzlich vom Fenster weg, öffnete den Koffer und entnahm ihm eine kleine Mappe. Dann schrieb er eilig auf einen Briefbogen die folgenden Zeilen:

Balan, den 1. September 1870.

Lieber Hartfeld! Ich habe Ihnen eine ebenso wichtige, als hocherfreuliche Mitteilung privater Natur zu machen. Sie betrifft Ihren Herrn Vater. Wenn Ihr Gesundheitszustand es erlauben sollte, bitte ich Sie, zu mir zu kommen. Mein Diener wird Sie begleiten.

Mit Gruß Ihr ergebener
v. Schiefweg, Generalmajor.

Kurz darauf kam der Diener.

„Haben Sie etwas zu essen bekommen?" fragte der General. „Sie waren doch beim Abkochen?"

„Jawohl, Herr General."

„Sie müssen nun schnell einen Gang machen. Am südlichen Ende des Dorfes, rechts der Straße die nach Bazeilles führt, befindet sich ein Bauerngut mit einigen Wirtschaftsgebäuden. Dort ist eine größere Verbandstation eingerichtet worden."

„Das weiß ich, Herr General. Ich bin gegen Abend dort vorbeigeritten. Alle Gebäude sind vollgepfropft von Verwundeten."

„Dort ist auch ein Jägerleutnant, namens Hartfeld. Den müssen Sie mir aufsuchen, ihm diesen Brief übergeben und auf Antwort warten. Ich habe den betreffenden Offizier heute abend zufällig im Hofraume dieses Gutes gesehen und weiß, daß er sich in Balan aufhält. Kennen Sie den Herrn Leutnant Hartfeld vielleicht persönlich?"

„Nein, Herr General."

„Das macht nichts. Sie werden ihn schon erfragen."

„Sehr wohl, Herr General."

„Etwa zwanzig Minuten später klopfte es, und Hartfeld erschien unter der Türe.

„Das freut mich, Herr Leutnant, daß Sie kommen," sagte der General, während er dem Verwundeten entgegenging und ihm die Hand reichte. „Wie geht es Ihnen?"

„Danke, gehorsamst, Herr General; ich bin zufrieden," erwiderte Hartfeld. „Ich habe mir erlaubt, meine Schwester mitzunehmen, die vor einer halben Stunde mit der freiwilligen Ambulanz hier angekommen ist."

„Ihr Fräulein Schwester?" fragte der General überrascht, während er unter die Türe trat und sich ehrerbietig vor Irma verbeugte, die in diesem Augenblick an die Seite ihres Bruders getreten war.

„Herr General von Schiefweg — meine Schwester," stellte Hartfeld die beiden vor.

„Ich bin außerordentlich erfreut, gnädiges Fräulein, kennen zu lernen," sprach der General mit großer Herzlichkeit. „Das ist ja ein merkwürdiger Zufall! Bitte, wollen die Herrschaften eintreten! Leider kann ich Ihnen nicht einmal einen Stuhl anbieten, gnädiges Fräulein."

„O, ich danke, Herr General," erwiderte Irma.

„Vor allem eine Frage: Haben Sie vielleicht Nachrichten aus der Heimat betreffs Ihres Herrn Vaters, Herr Leutnant?"

„Nein, Herr General."

„Gnädiges Fräulein auch nicht?"

Irma verneinte ebenfalls.

„Sie wissen also beide noch nicht, daß die Unschuld Ihres Vaters an den Tag gekommen und durch die Presse veröffentlicht worden ist?"

„Nein," versetzte Hartfeld; „ich bin sehr erstaunt, daß Herr General an unserem Familiengeschick so warmen Anteil nehmen."

„Ihr verstorbener Herr Großvater, der Oberst Hartfeld, war mein Gönner und väterlicher Freund, den ich hoch verehrt habe. Und was mir Ihr Großvater war, das bin ich Ihrem Vater gegenüber. Ich schätze mich glücklich, der Erste zu sein, der Ihnen die frohe Nachricht von seiner Unschuldsenthüllung eröffnen darf."

Der General nahm die Zeitung vom Fensterfims und las:

„Zur Ehrenrettung eines Toten. Eine unglückliche Verkettung von Umständen und menschlicher Irrtum haben vor siebzehn Jahren einen braven und hervorragend tüchtigen Mann, meinen ehemaligen Prokuristen, Herrn Georg Hartfeld, im blühenden Mannesalter in den Tod getrieben, welches Unglück eine hiesige hochangesehene Familie in tiefes Leid versetzte. Der unglückliche Mann wurde wegen einer ihm zur Last gelegten Unterschlagung, die er selbst zur Anzeige gebracht hatte, in Untersuchung gezogen, Mangels an Beweisen aber freigesprochen.

(Forts. folgt.)

+ Die angekündigten Empfänge der Parteiführer beim Vizekanzler v. Payer haben am 15. und 16. d. Mts. stattgefunden. Am 15. wurden die Führer der konservativen Fraktion empfangen. Die Besprechung dauerte etwa eine Stunde. Dann folgten die Sozialdemokraten unter Führung des Abg. Scheidemann, die anderthalb Stunden mit dem Vizekanzler verhandelten. Am 16. wurden dann die übrigen Parteivorstände empfangen. Die Besprechungen erstreckten sich auf alle schwebenden Fragen der äußeren und inneren Politik, insbesondere auf den Friedensvertrag mit der Ukraine, die russische Frage usw. Sie waren, wie immer, streng vertraulich.

Vermehrung der Reichstagsitze und Verhältniswahl.

wtb. Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) In dem Entwurf des Gesetzes über die Zusammensetzung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen, der am 14. Februar die Zustimmung des Bundesrates fand und nunmehr dem Reichstage zugeht, werden folgende Bestimmungen auf allgemeines Interesse stoßen: Die Mitgliederzahl des Reichstages wird auf 441 erhöht. Die Stadtgebiete Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., München, Dresden, Hamburgisches Staatsgebiet bilden je einen Wahlkreis. Außerdem werden Proporz- (Verhältnis-) Wahlkreise gebildet für Köln, Dessau, Elberfeld, Essen, Duisburg, Hannover, Leipzig und Stuttgart. Ferner gilt das Verhältniswahlverfahren für die Wahlkreise Niederbarnim, Teltow, Königshütte, Hindenburg, Chemnitz, Mannheim, Bremen. Berlin wählt zehn, Teltow sieben, Hamburg fünf, Bochum, Leipzig je vier, Köln, Breslau, Duisburg, Dortmund, Essen, Niederbarnim, München, Dresden je drei Abgeordnete, die übrigen Genannten je zwei.

Wie wir der umfangreichen Begründung des Gesetzentwurfes entnehmen, geht dieser Teilentwurf der Wahlkreiseinteilung von dem Gedanken aus, daß einerseits jedem Bundesstaat und in Preußen jeder Provinz der bisherige Besitzstand gewahrt bleibt, andererseits Gebiete, wo seit 1869 eine verhältnismäßig große Vermehrung der Bevölkerung eingetreten ist, mehr Abgeordnete als bisher erhalten. Der Entwurf läßt unter billiger Abwägung der tatsächlichen Verhältnisse eine solche Vermehrung der Abgeordneten eintreten, die eine Gefahr eines zu starken Anschwellens der Abgeordnetenzahl und damit eine Erschwerung der parlamentarischen Arbeit von vornherein ausschließt.

Belgien.

x Infolge eines Beschlusses des Appellhofes in Brüssel haben die Justizbehörden zwei Mitglieder des Rats von Flandern wegen ihrer politischen Tätigkeit für die Selbständigkeit Flanderns verhaftet. Dieser Vorgang, der im Lande selbst nur wie ein schlechter Scherz wirkt und auch im Auslande nicht anders beurteilt werden dürfte, ist rechtlich nicht haltbar und trägt den Charakter einer politischen Demonstration. Daher hat der Generalgouverneur angeordnet, daß die Verhafteten unverzüglich in Freiheit gesetzt werden und das weitere Strafverfahren untersagt wird. Ferner wurde den Mitgliedern des Appellhofes, die bei dem Entschluß mitgewirkt haben, die weitere Ausübung ihres Amtes verboten, und drei von den vier Präsidenten des Appellhofes sind in Sicherheitshaft genommen und nach Deutschland abgeführt worden.

Spanien.

x Das Wirtschaftsabkommen mit den Westmächten begegnet nach Meldungen aus Madrid immer erneuten Schwierigkeiten und Hindernissen. Das spanische Amtsblatt „Korrespondenta militar" verlangt, daß England und seine Verbündeten das Risiko auf sich nehmen, die spanische Ein- und Ausfuhr zu versichern. Andere Blätter wünschen, daß das Parlament die Handelsverträge erörtere.

Holland.

x In Beantwortung einer Anfrage des Mitgliedes der Zweiten Kammer Idsinga über die Annullierung der russischen Anleihen teilte der Minister des Auswärtigen Loudon mit, daß die niederländische Regierung den anderen neutralen Regierungen vorgeschlagen hat, in dieser Angelegenheit gemeinsam aufzutreten. Spanien habe sich grundsätzlich dazu bereit erklärt, von den skandinavischen Ländern und der Schweiz werde demnächst Antwort erwartet. Inzwischen habe der niederländische Gesandte in Petersburg gegen alle Handlungen der Volkskommissare, durch die niederländische Interessen geschädigt werden, Widerspruch erhoben. Der Gesandte habe seiner Regierung das Recht vorbehalten, Schadenvergütung zu verlangen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Febr. Graf Hertling wird wahrscheinlich am Mittwoch die erwartete große Rede halten als Einleitung zu der Besprechung des Friedensvertrages mit der Ukraine.

Berlin, 16. Febr. Das Gerücht, daß Staatssekretär v. Kühlmann sich heute nach Bukarest begeben will, ist nach T.U. unzutreffend.

Solingen, 16. Febr. In der Abgeordnetenwahl wurde der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, als Landtagsabgeordneter wiedergewählt.

Budapest, 16. Febr. Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary ist heute morgen gestorben.

Budapest, 16. Febr. Handelsminister Soterenyi und Minister für Volksernährung Fürst Windischgraetz begeben sich heute abend nach Berlin.

Genf, 16. Febr. Aus Paris wird gerüchtweise gemeldet, daß der zum Tode verurteilte Bolo-Pascha sich vergiftet habe.

Washington, 16. Febr. Präsident Wilson hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle Ein- und Ausfuhren vom heutigen Tage ab einer besonderen Erlaubnis bedürfen.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 19. Februar.

Sonnenaufgang	7^{12}	Monduntergang	3^{07} V.
Sonnenuntergang	5^{17}	Mondaufgang	10^{50} V.

1859 Schwedischer Physiker Svante Arrhenius geb. — 1865 Forschungsreisender Sven v. Hedin geb. — 1887 Niederländischer Dichter Multatuli (Eduard Dekker) gest. — 1916 Physiker und Philosoph Ernst Mach gest.

□ **Nur ein Zentner!** In diesen Tagen beginnt die Arbeit der Feststellungsausschüsse, deren Aufgabe es ist, die Getreidevorräte bei den Landwirten zu ermitteln und genau festzulegen. Das Ergebnis dieser Feststellungen ist bestimmend dafür, wie sich unsere Brotversorgung in den letzten Monaten des laufenden Erntejahres gestalten wird. Nach den Berechnungen, die vorsichtig gemacht sind, können wir die Versorgung in der bisherigen Weise durchführen. An den Landwirten wird es jetzt sein, zu beweisen, daß sie gewillt sind, ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber im vollen Maße zu tun. Vielfach kann sich der Landwirt, der früher gewohnt war, als freier Mann auf seinem Grund und Boden zu wirtschaften, noch gar nicht klar machen, was es bedeutet, wenn bei ihm nur eine verhältnismäßig geringe Menge Brotgetreide dem allgemeinen Verkehr entzogen wird. Besser als alle gelehrten Auseinandersetzungen, die der einfache Sinn des Landmannes nicht begreift, wirken Beispiele. Ein solches Beispiel ist folgendes: Wir haben in Deutschland 14 Millionen Selbstversorger. Wenn nun für jeden Selbstversorger im ganzen Jahre ein Zentner Brotgetreide über das zulässige Maß hinaus verbraucht oder sonst der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen wird, so macht das im Jahre 700 000 Tonnen aus; eine Menge, die genügt, um unser Volk, einschließlich des Heeres, für zwei volle Monate zu versorgen. — Stadt und Land sind aufeinander angewiesen. Aus dieser Erkenntnis wird auch die Kraft erwachsen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden.

ŝ Die Obsternte ist in Gefahr! An fast allen Obstbäumen und Hecken sind die Nester des Goldafters, eines unserer gefährlichsten Obstbaumschädlinge, zu sehen. In den zusammengesponnenen Blättern sitzen die kleinen Räupchen in großer Anzahl und warten auf den Beginn des Wachstums, um alsdann über die Bäume herzufallen und Blüten und Blätter zu vernichten. Das Abraupen der Bäume und Hecken hat baldmöglichst zu geschehen. Haben die Raupen ihre Nester verlassen, dann ist die Obsternte verloren. Es empfiehlt sich, die Nester abzuschneiden, sorgfältig aufzulesen und alsdann zu verbrennen. Sie dürfen nicht unter den Bäumen liegen bleiben. Das Verbrennen an den Bäumen selbst ist nicht zweckmäßig, weil dadurch eine starke Schädigung der Baumkrone stattfindet.

Paderborner Stadtchronik.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Die gestern im Rathaussaale stattgefundene Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzende Landrat von Laer betonte in seinem Eröffnungswort den vorzüglichen Stand und unsere Fortschritte an den Fronten. Der Osten sei in der Hauptsache erledigt und wir sind dadurch in der Lage auch im Westen die Entscheidung zu erzwingen, dem Frieden also doch näher gerückt. Insbesonders begrüßte Landrat von Laer den Oberbürgermeister Plaßmann, der der Landwirtschaft stets ein warmer Förderer gewesen sei und auch zur heutigen Versammlung den Rathaussaal überlassen habe. Zwischen der Stadt Paderborn und dem Lande habe, solange er Landrat des Kreises sei, stets ein gutes Verstehen geherrscht. Er hoffe und wünsche, daß dies weiter so bleibe, zum Segen für Stadt und Land. Direktor Blomenkemper erstattete den Kassenbericht von 1916/17 und hob hervor, daß das Vermögen des Vereins während des Krieges ganz bedeutend gewachsen sei, infolge des großen Umsatzes der Verkaufsstelle des Vereins. Mit einem Barbestand von 8743 Mark trat der Verein in das Geschäftsjahr (April 1916 bis April 1917 ein; mit einem Bestand von 15 483 Mark endete das Geschäftsjahr. Die Einnahmen betrugen einschl. des Bestandes 17 149 Mark, die Ausgaben 1666 Mark. Der Bestand ist bei der Kreissparkasse angelegt. Landrat von Laer hielt es für selbstverständlich, daß der Bestand weitmöglichst zur Zeichnung von Kriegsanleihe benützt würde und bat auch alle Landwirte, alles entbehrliche Kapital für die Zeichnung der nächsten Anleihe aufzubieten. Das Land habe sich gewiß gut beteiligt, es könne und müsse sich aber bei der kommenden Kriegsanleihe noch stärker beteiligen. Abgesehen von der Pflicht hierzu, gäbe es aber auch keine bessere und sichere Anlage des Geldes als gerade in der Kriegsanleihe, kein Einwand zur Voreingenommenheit sei daher stichhaltig. Die Landwirte handelten nur im eigenen Interesse, wenn sie kräftig zeichnen, die Kriegsanleihe sei in der Tat das sicherste Papier.

Der Etat für 1918/19, den Direktor Blomenkemper hierauf vorlegt, weist in Einnahmen und Ausgaben die Endsumme von 5875 Mark auf, darunter eine Zuweisung von 3000 Mark vom Hauptverein aus dem Ueberschuß des Pferdeverkaufs in Warburg, der 36 000 Mark betrug. Aus dem sodann erstatteten Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1917 können nur einige Zahlen erwähnt werden. Direktor Blomenkemper hob den großen Umfang der Tätigkeit der Vermittlungsstelle des Vereins hervor, die sich hauptsächlich auf die Futtermittel- und Saatgutversorgung des Kreises zu erstrecken habe. Der Verein habe sich bemüht den Ansprüchen der Landwirte weitmöglichst zu dienen und dabei auch nur geringe Zuschläge erhoben um Ausfälle, Verluste und Unkosten decken zu können. Direktor Blomenkemper betont die große Schwierigkeit der Beschaffung von Stickstoffdünger für das laufende Jahr. Der Verein werde versuchen, alles Erreichbare an Stickstoffdünger in den Kreis zu bringen. Hervorragend gut hat der Kreis bez. des Brotgetreides abgeschnitten. Neben der Bereitstellung von 72 000 Zentner für die Bedürfnisse des Kreises konnten bis zum 26. Januar 51 067 Zentner Brotgetreide zur Ausfuhr bereit gestellt werden. Weitere 5000 Zentner konnten bis heute hinzugerechnet werden. Die Ernte war demnach besser als man annahm. Ueber den Umsatz der Verkaufsstelle gab Direktor Blomenkemper ganz auffallend große Zahlen bekannt. In der Zeit vom 1. März 1915 bis 1. Dezember 1917 betrug der Umsatz: Lebensmittel 11 334 Zentner für 340 200 Mk., Futtermittel 185 915 Zentner für 4 198 777 Mk., Düngermittel 89 454 Zentner für 937 902 Mk. und Saatgut 124 089 Zentner für 3 555 480 Mk. An diesen Zahlen belegte Direktor Blomenkemper die ersprießliche Tätigkeit des Landw. Kreisvereins. Der nächste Punkt betraf Beschaffung von Milchkühen aus Holland. Direktor Blomenkemper führte aus, daß die Beschaffung ostfriesischen Viehes unmöglich erscheine, höchstens dürfe man auf 40—50 Kälber rechnen. Statt dessen soll durch die Landwirtschaftskammer eine Anzahl holländischer Milchkühe für den Kreis beantragt werden, wobei er Verein wieder Beihilfen gewähre. Direktor Blomenkemper warnte die Landwirte eindringlich davor, tragende und milchgebende Kühe zu verkaufen und sich auch durch die hohen Preise nicht verleiten zu lassen an Händler derartiges Vieh abzustoßen. Erst gestern seien 11 solcher Kühe wieder aus dem Kreise gegangen. Zur Sicherung unserer Milch- und Fettversorgung habe man im Kreise dieses Nutzvieh so bitter nötig. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu und genehmigte auch die finanziellen Berichte. Divisionspfarrer a. D. Schlatter-Paderborn sprach sodann über das Thema: „Die deutsche Landwirtschaft eine treue Stütze der Front in der Entscheidungsstunde." Der Redner begründete in prächtigen Ausführungen wie die deutsche Landwirtschaft durch ihre treue und nimmermüde Arbeit und unter Anspannung aller Kräfte das Durchhalten Deutschlands gegenüber dem Aushungerungsplan Englands fertig gebracht habe und wie auch durch die kinderreichen Landfamilien die Wehrkraft des Vaterlandes eine so überwindliche wurde und kam aus diesen Tatsachen zur Berechtigung der Bezeichnung seines Themas. In einem zweiten Vortrag gab Landwirtschaftslehrer Briruy lehrreiche Winke und Ratschläge für die Frühjahrsbestellung. Es folgte noch die Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten, worauf Landrat v. Laer mit einem Hoch auf den Kaiser die Versammlung schloß. Möge aus dem anregenden Verlauf der Versammlung des über 900 Mitglieder zählenden Kreisvereins recht viel Nutzen und Segen zum Wohle von Volk und Vaterland erprießen.

*

— Die gestrige Wohltätigkeitsveranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins zum Besten der Heimatspende für das Rote Kreuz hielt was sie versprach, sie sicherte dem erschienenen großen Publikum einen überaus unterhaltsamen Abend. Eine große Zahl von Mitwirkenden hatte sich zur Ausstattung des Programms vereinigt. Dies macht es uns auch neben dem Raummangel ganz unmöglich, eingehender auf die Darbietungen zurückzukommen. In dem ersten Abschnitt des Abends war es zunächst der Domchor, der die volle Aufmerksamkeit beanspruchte. Er brachte unter seinem Chormeister Schauerte: Rezitativ und Chor (In vollem Glanze bezw. Die Himmel erzählen) und vier Lieder im Volkston in überaus stimmungsvoller Weise und dabei sehr rein und exakt zum Vortrag. Empfindungsvoll und in edler Diktion wurde Professor Castelles Prolog Heilige Erde gesprochen und in ebenfalls bestgelungener und tiefwirkender Darbietung die Szene Kriegers Heim von Rudolf Grein durch drei Damen und einen Schüler vorgeführt. Den zweiten Abschnitt bestritten zwei Solisten, Fräulein Ruth Schramme und Herr Georg Martin. In Frl. Schramme stellte sich eine junge Violinkünstlerin vor, deren Anlagen und Können zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. In zwei recht anforderungsreichen Kompositionen: Legende von Wieniawsky und Ballade und Polonaise von Vieuxtemps gab Frl. Schramme durch schon sehr entwickelte Technik, vollen und wohlklingenden Ton und ihr sicheres Spiel überhaupt der Zuhörerschaft zu lauten Beifall Veranlassung. Wünschenswert erscheint indes noch mehr Wärme und Tiefe in Spiel und Auffassung. Die sonst großen Anlagen der jungen Dame lassen sich gewiß noch dahin vervollständigen. Großen Erfolg erzielte wieder Herr Martin, der diesmal Chopin, Liszt und Moßkowsky spielte und jedem Meister eine überaus prächtige Interpretation angedeihen ließ. Eine treffliche Kunst und eine meisterhafte Technik, die frei ist von jeder Aufdringlichkeit, zeigte der Künstler auch bei dieser Gelegenheit wieder. Dankbar aufgenommen wurden auch die Darbietungen des feldgrauen Männerchores der Zugführer-Lehrgänge aus dem Sennelager und nicht minder die beiden Baßsoli des Herrn Kolwes, der über einen sehr umfangreichen Baß verfügt, der auch „im tiefen Keller" noch in seinerer Fülle erklang. Zum Schluß kam der Humor zu seinem Recht durch ein allerliebstes Kasperltheater um dessen Zustandekommen sich Schüler des Gymnasiums erfolgreich bemühten. Man gab Bernhards „Kasperle im Weltkrieg", ein Stückchen reich an köstlichen Szenen und das mit allen unsern Gegnern und namentlich mit dem Weltverführer John Bull kurzen Prozeß macht. Die Vorführung ließ nichts zu wünschen übrig und zeitigte einen großen Lacherfolg. Vorbereitung und szenische Leitung lagen in der bewährten Hand des Herrn Volhausen. Die Pausen wurden von der Kapelle der genannten Lehrgänge in bester Weise ausgefüllt. — Heute nachmittag findet eine Wiederholung der Veranstaltung namentlich für die Schuljugend statt. (Siehe nähere Anzeige).

= **Lehramtsprüfung.** Unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrates Dr. Flügel fand im St. Michaelskloster am 13. und 14. die Lehramtsprüfung statt, der sich 16 Prüflinge unterzogen, die sämtlich bestanden. Fünf erhielten das Prädikat „gut befähigt" zuerkannt. Im Anschluß an die Lehramtsprüfung wurde am 14., 15. und 16. die Reifeprüfung des Ober-Lyzeums abgehalten. 24 Schülerinnen traten in die Prüfung ein. Sie bestanden alle, neun unter Befreiung vom Mündlichen.

= Das **Konzert** des Regiments Lehrkursus für Off.-Aspiranten, Sennelager, im Saale des Bürgervereins fand bei ausverkauftem Hause statt. Vielseitigem Wunsche entsprechend, findet eine Wiederholung des Konzertes am Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr statt. Vorverkaufskarten sind in der Junfermannschen Buchhandlung zu haben.

= Die **katholische Stadtbibliothek** bleibt für drei Tage geschlossen.

*

* Delbrück, 18. Februar. Die Familie W. Horenkamp aus Dorfbauerschaft stellte seit Anfang des Krieges 7 Söhne und 3 Schwiegersöhne dem Vaterlande zur Verfügung. Nach einem Jahre wurde der Aelteste wegen Krankheit zurückgestellt. Die übrigen 9 sind alle noch in bester Gesundheit. Zwei davon sind in Gefangenschaft geraten. Fünf wurden mit dem Eisernen Kreuz und einer mit dem Mecklenburgischen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Möge allen eine gute Heimkehr beschieden sein.

Von Nah und Fern.

⚔ **Lippstadt**, 15. Febr. In der Nacht zum Donnerstag wurde hier bei Dr. med. Kissing und bei Frau Lott eingebrochen; während die Diebe bei Dr. Kissing Gegenstände im Werte von 150 Mk. stahlen, fielen ihnen im Geschäft der Frau Lott neben barem Gelde Waren im Werte von zirka 6000 Mk. (Seide, Wäsche usw.) in die Hände. Wahrscheinlich sind die Diebe in Richtung Soest entkommen.

ŝ **Bochum**, 15. Febr. Hier wurde eine Vereinigung liberaler Stadtverordneten Westfalens, insbesondere des Industriebezirkes, begründet. Die Vereinigung der Zentrums-Stadtverordneten Westfalens besteht bekanntlich schon mehrere Jahre.

w **Essen**, 15. Febr. 130 Uhren und 250 Ringe und sonstige Schmucksachen im Gesamtwerte von mehreren tausend Mark sind bei einem nächtlichen Einbruch in einen Uhrenladen an der Steeler Straße bisher unbekannten Dieben in die Hände gefallen.

Letzte Nachrichten.

Eine Huldigung für das bayerische Königspaar.

München, 16. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gedachte Präsident von Fuchs des Goldenen Hochzeitsfestes des Königspaares mit einer Ansprache, in der er der Liebe, Dankbarkeit und Treue des Bayernvolkes zum Königshause Ausdruck gab. Er bezeichnete den König als einen gütigen, gerechten und weisen Herrscher, den allen Bundesfürsten ein Vorbild, in steibewußter Treue zu Kaiser und Reich halte, die Königin als wahre Landesmutter, die in aufopfernder Weise sich in den Dienst der werktätigen Nächstenliebe gestellt habe.

Die Abstimmung über den Friedensvertrag.

Berlin, 16. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, werden bei der bevorstehenden Abstimmung des Reichstages über den Friedensvertrag mit der Ukraine alle Parteien mit Ausnahme der Polen und der Unabhängigen Sozialdemokraten für den Vertrag stimmen.

Ungültige Bezugsscheine.

Berlin, 16. Febr. Noch nicht eingelöste Bezugsscheine für Luxusschuhwaren werden mit Ende Februar 1918 ungültig. Die Gewerbetreibenden dürfen sie von da ab nicht mehr annehmen.

Eine Provinz Deutsch-Böhmen.

Wien, 16. Febr. Nach dem Fremdenblatt nimmt die Bewegung für die Schaffung einer Provinz Deutsch-Böhmen immer größeren Umfang an. 212 Städte mit 58 Bezirksausschüsse haben sich dafür ausgesprochen.

Ein Wiener Vermittlungsangebot.

Bern, 16. Febr. Nach einer Meldung des „Temps" aus Petersburg erklärt man in maximalistischen Kreisen, die österreichische Regierung habe den Volksbeauftragten angeboten, auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zwischen Nord-Rußland und der Ukraine zu vermitteln. Wien habe sich verpflichtet, die Kiewer Rada zu bedeutenden territorialen Zugeständnissen an die Petersburger Regierung zu veranlassen. Der Rat der Volkskommissare habe nach erregter Sitzung das Wiener Angebot abgelehnt.

Wetterwolken über Lloyd George.

Basel, 16. Febr. Der Turiner „Stampa" zufolge sucht die englische Unterhausmehrheit eine Kabinettsänderung herbeizuführen. Pazifistische Kreise rechnen auf Asquiths Unterstützung.

Der Nachtkampf im Kanal.

Haag, 16. Febr. Nach privaten englischen Meldungen über den nächtlichen Seekampf im Kanal dauerte der

Kanonendonner etwa ¾ Stunden; er war in Wover deutlich vernehmbar. Die dortige Markthalle wurde in aller Eile als Spital eingerichtet.

Weitere maximalistische Gewalttaten in Estland.

Riga, 16. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind in Dorpat 300 Deutsche und viele deutschfreundliche Esten verhaftet worden. Alle Lebensmittel wurden konfiziert. Hunderte von Verhafteten sind in Kasematten nach Kronstadt übergeführt worden. Das Leben der Verhafteten und Nichtverhafteten, die schon lange entwaffnet sind, schwebt stündlich in allergrößter Gefahr, da die Maximalisten die Verhafteten als Geiseln gegen Deutschland verwenden wollen und unter den Nichtverhafteten ein Blutbad anzurichten drohten. Durch Maueranschlag wurden der baltische Adel, Männer von 17 Jahren und Frauen von 20 Jahren für vogelfrei erklärt.

Rußland trifft neue Kriegsvorbereitungen.

Petersburg (indirekt), 16. Febr. Die Smolny-Regierung trifft nach den Berichten maximalistischer Blätter Vorbereitungen, die auf Wiederaufnahme der Feindseligkeiten hindeuten. Lenin soll sich mit Kaledin verständigt haben. Krylenko hat in einem Aufruf alle früheren Generale aufgefordert, sich der Armee zur Verfügung zu stellen.

Auch Italien fürchtet eine Offensive.

Zürich, 16. Febr. In der italienischen Kammer erklärte der Abgeordnete General Marazzi, der bevorstehende Frühjahrsangriff der Mittelmächte werde gegen die italienische Front gerichtet sein.

Erzindschan von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 16. Febr. Das Kriegspressequartier teilt mit: Der Widerstand, den armenische Banden in den Dörfern Kurd. Perastekt, Egrek und Polnizbagh westlich von Erzindschan und in dieser Stadt sowie nördlich davon zu leisten versuchten, wurde leicht gebrochen und die Stadt Erzindschan, die Straße Erzindschan—Ardassa, die nach Norden führt, sowie die Gegend westlich von dieser Straße und die Küstenortschaft Görele von diesen Banden gesäubert.

Mobilmachung in Griechenland.

Zürich, 16. Febr. Corriere della Sera meldet aus Athen, daß in ganz Griechenland die allgemeine Mobilmachung angeordnet worden sei.

Die Azoren als amerikanischer „Stützpunkt".

Berlin, 16. Febr. Der Commercio de Porto" meldet, daß die Vereinigten Staaten die portugiesische Regierung um die Erlaubnis ersucht haben, zur Errichtung eines Stützpunktes einige tausend Mariner auf den Azoren zu landen. Die Vereinigten Staaten, die bereits Artillerie zur Befestigung der Azoren gelandet haben, stellen auch die nötigen Flugzeuge und U-Boote für die Azoren und Madeira zur Verfügung.

Der Riesenpump der Alliierten.

Rotterdam, 16. Febr. Der Schatzsekretär der Vereinigten Staaten Mac Adoo hat eine weitere Summe in Höhe von 1 Million Dollar zu dem Kredit an Italien eingestellt, sodaß die Gesamtanleihe an dieses rund 550 Millionen Dollar beträgt. Die Gesamthöhe der amerikanischen Anleihen an die Alliierten beträgt jetzt 4784400000 Dollar.

Wilson gegen die Versailler Beschlüsse.

Amsterdam, 16. Febr. Der Newyorker Korrespondent der „Daily News" meldet, mit bezug auf die Erklärungen von Versailles erfahre er, daß Amerika nicht mit der Politik des Kriegsrates der Alliierten mitgehe.

Amerikas feindliche Ausländer.

Amsterdam, 16. Febr. Die zehntägige Frist für die Einschreibung der männlichen feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten ist abgelaufen. Insgesamt wurden allein in der Stadt New York 39596 Personen registriert. Das Ergebnis der Eintragung in den anderen Städten liegt noch nicht vor.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Die Kabinettskrise in England.

bb. **Berlin, 18. Febr.** Nach Blättermeldungen aus London wächst die Opposition gegen Lloyd George bedenklich.

Deutsche Geleitscheine für neutrale Schiffe.

TU **Christiania, 18. Febr.** Das hiesige deutsche Generalkonsul hat nach einer Meldung Kopenhagener Blätter mitgeteilt, daß von jetzt ab Geleitscheine an neutrale Schiffe verabfolgt werden, die mit Ladung von neutralen Häfen nach neutralen Häfen unterwegs sind. Die Geleitscheine würden von den deutschen Kriegsschiffen respektiert werden.

Der erste Rücktritt in London.

eb. **London, 18. Febr.** Amtlich wird der Rücktritt Robertsons gemeldet. Neuer Generalstabschef wurde Sir Henry Wilson.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

bb. **Berlin, 18 Febr.** Nach einer französischen Pressenotiz haben die Kabinette der Mittelmächte den neuen rumänischen Ministerpräsidenten mitteilen lassen, sie betrachten es als die Voraussetzung zu Friedensverhandlungen, daß der neuen rumänischen Regierung kein Mitglied des früheren Ministeriums Bratianu angehöre.

Krisenluft auch im italienischen Kabinett.

TU **Genf, 18. Febr.** Das Journal Geneve beklagt die Spannung zwischen Orlando und Sonino, da letzterer nicht auf die papierenen Ansprüche auf die Adria verzichten wolle.

Bekanntmachung

Nr. Bst. 1600/1. 18 K. R. A.

betreffend Höchstpreise von Holzspänen aller Art.

Vom 16. Februar 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderungen dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 13. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253) mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den in der Anmerkung *) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

Bei der Bearbeitung von Holz anfallende Sägespäne (Sägemehl), Hobelspäne und andere Holzspäne aller Art (Holzwolleabfall, Drehspäne, Maschinenspäne usw.).

Nicht betroffen werden: Holzmehl, Holzwolle, Hauspäne und Essigholzspäne.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nr. 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

Bei Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 2.

Höchstpreise.

Der Verkaufspreis für die im § 1 bezeichneten trocken gelagerten Gegenstände darf nicht mehr betragen als 2,50 Mark für 100 Kilogramm in der Beschaffenheit, wie sie im Betriebe anfallen, frei verladen in den Eisenbahnwagen oder in das Schiff der Verladestation.

§ 3.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind zu richten an die **Beschaffungsstelle für Holzspäne und Streumittel bei der Königlichen Intendantur der militärischen Institute, Berlin W. 30, Viktoria-Luise-Platz 8.**

§ 4

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 16. Februar 1918 in Kraft.

Münster, den 6. Februar 1918.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps.

Der kommandierende General:

Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

I c R Nr. 4500 b.

In Gemeinschaft mit dem katholischen Frauenbund der Westfälischen Frauenhilfe und dem Provinzialverbande der Vaterländischen Frauenvereine veranstaltet die Landwirtschaftskammer

am Dienstag, den 5. März, vorm. 11 Uhr und nachm. 3 Uhr im Rathaussaale Paderborn

nachstehende

Vorträge:

11 Uhr: „Stadt und Land in der Ernährungswirtschaft". Professor Dr. Ehringhaus, Berlin.

12 Uhr: „Förderung der Gemüseerzeugung und Lieferung". Frau Oberförster von Druffel, Haus Ewig.

3 Uhr: „Steigerung der Milch- und Fettablieferung". Direktor Blomenkemper, Paderborn.

4 Uhr: „Ausdehnung des Anbaues kriegswirtschaftlich wichtiger Feldfrüchte". Oekonomierat Schultz, Soest.

Zu den Vorträgen, an welche sich nach Möglichkeit eine Besprechung anschließen wird, werden alle ländlichen Hausfrauen und Haustöchter und sonstige interessierte Personen, insbesondere die auf dem Lande wirkenden Lehrerinnen eingeladen. Der Zutritt ist unentgeltlich.

Paderborn den 16. Februar 1918.

Der Landrat.

Wir suchen noch mehrere

Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Geschoßdreherei Kleine,
Abteilung Paderborn.

Regiment Lehrkursus für Offizier-Aspiranten Sennelager

Konzert

zum Besten des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins

am Mittwoch, den 20. Februar cr., abends 8 Uhr

im Saale des Bürgervereins **zu Paderborn.**

Eintrittspreis: Numerierte Plätze 2.50 u. 2.00 Mk. nichtnumerierte Plätze 1.00 Mk.

Vorverkauf in der Junfermannschen Buchhandlg.

Auf vielseitigen Wunsch findet

Montag, den 18. Februar,
nachmittags 5 Uhr, noch eine

Wohltätigkeits-Veranstaltung

: : im Bürgerverein : :
statt. Eintritt:
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Der Vaterländische Frauenverein.

Holzverkauf

der Königl. Oberförsterei Böddeken.

Am Mittwoch, 20 d. M., von 10 Uhr vormittag ab soll im Distrikt 20 (Dören) des Schutzbezirks Telegraf **das Topfholz von etwa 250 bereits gefällten stärkeren Buchen** zur Selbstwerbung durch **Käufer** an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Rheinisch-Westfälische Strengstoff-Aktien-Gesellschaft zu Troisdorf b. Cöln sucht noch eine große Anzahl

Arbeiter-innen

für leichte ungefährliche Arbeit. Nähere Auskunft über Arbeitsbedingungen, Unterkunft, Reise usw. erteilt und Meldungen nimmt entgegen

Haupt-Arbeitsnachweis Paderborn, Jühenplatz 1.

Hühnerfutter Häckselmelasse
vorrätig
Kreisfuttermittelstelle
Paderborn, Bogen 2.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familie-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen. Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten.

Befohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefere ich erstklassigen Kernsohlleder-Ersatz. Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig wasserdicht, warm, elastisch wie Leder und läßt sich wie solches Nageln, Nähen und mit Eisenschonern beschlagen. 1 Stück 50 mal 20 cm groß = 3—4 Paar Sohlen u. Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Langer, Heidenau-Dresden.

Bekanntmachung.

Es kann vorkommen, daß sich Fesselballone losreißen und in benachbarten Gebieten zu Boden kommen. Die Ballone können trotzdem wieder verwendet werden, wenn jede mutwillige Beschädigung verhindert wird. Ueber das Bergen sowie die Ortsangabe der betreffenden Luftsperre-Abteilung erhält die an den Ballonen in einer deutlich sichtbar angebrachten kleinen Tasche befindliche Anweisung das Nähere, die unbedingt vorher gelesen werden muß. Mutwilliges Beschädigen oder Berauben des Ballonstoffes wird streng bestraft; für den Finder der Ballone sind Geldbelohnungen ausgesetzt.

Paderborn, den 19. April 1917.

Der Landrat.

Kaufmännische Ausbildung,
Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- :: und Einzel-Unterricht :: Ausführl. Lehrplan frei.
Blunck & v. Boehn, Cassel 40.